

Neue Bücher.

Der Buttersee.

Soeben bringt der hiesige Verlag Schmitz & Olberz ein Buch von Paul Hansberg heraus unter dem appetitlichen Titel „Der Buttersee und andere Geschichten“. Es ist ein fröhliches Buch, ein märchenhaftes und zeitgemäßes zugleich, und — es hat auch ein ernstes Gesicht. Eine der vielen Geschichten unter dem Titel „Das Rühlein des Riesen“ stimmt nachdenklich und weht — je nach unserem Temperament — wilde oder heimliche Sehnsucht nach einem längst Vergangenen, das wir Jungen aus der Stadt kaum am eigenen Leibe erfahren haben: nach dem Wald aus lauter Bäumen, dem Acker mit fruchtbarer Krume, nach häuerlicher Erde. In diesem Buch steht es zu lesen, wie die Bauern, als sie noch dumm waren, ihrem Schutzgeist, dem Riesen, die schloßblonden Haare schnitten, ihm auch sonst kleine Dienste taten, wofür er sie vor Wetterschlag und anderem Unheil bewahrte. Später, als die Bauern klug geworden waren, hielten sie sich für zu gut, dem Riesen Dienste zu tun, auch tauschten sie das häuerliche Joch mit einem glänzenden Stadtherrn-Dasein. Sie zerstampften Acker und Wald und bauten den Schornsteinwald. Der Riese floh und ward nie mehr gesehen. Ein Rühlein nur hatte er zurückgelassen, das im qualmenden Schlotewald sehr bald ver„duftete“. Nun lebt das Rühlein nur noch als Sehnsucht in der Brust der Superklugen. Aus Hansbergs Buch weht es aber noch einmal wahrhaftig in unsere Nasen. *ehm' jeder eine Priese!*

Büchermarkt.

Das Gnadenbrot. Ein kleiner Roman von Berthold Viertel. Verlag Jakob Heyner, Hellaerau. (Geb. 5 Mk.)

Viertels „kleiner Roman“ ist keine Literatur; das Schicksal eines abgehenden Theaterhelden wird dargestellt. Ihm selbst, auch den Kollegen wird es offenbar, daß sein Stern erloschen ist, als man ihm noch einmal eine größere Rolle im „Gnadenbrot“ —, einem alten Schinken von Turgenieff, wie er bezeichnet wird — zuteilt. Etwas in ihm, dem Fünzigjährigen, bricht nun zusammen, anderes springt auf ein Dilemma im Geist: der aufsteigende Stern einer Kollegin, Johanna Alee, der verblässende eigene, die schöne blutjunge Tochter, blühende Seltsamkeiten . . . da gibt es nur einen Ausweg: abtreten, einfach und in Demut, obwohl der Stolz sich bäumt. Da wird die vernachlässigte Gattin stark, sie schafft eine Existenz, und der erloschene Stern nimmt mit Dank das Gnadenbrot. Fein in der Form, das Werk wie

H. Sch.